Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 95 (2020)

Artikel: Mein Wirtschaftsjahr : attraktive Wirtschaftsregion mit Aufholbedarf

Autor: Buomberger, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-858571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Peter Buomberger, Baden. Er ist ehemaliger Chefökonom der SBG / UBS und ehemaliger Direktor der Zurich Financial Services.

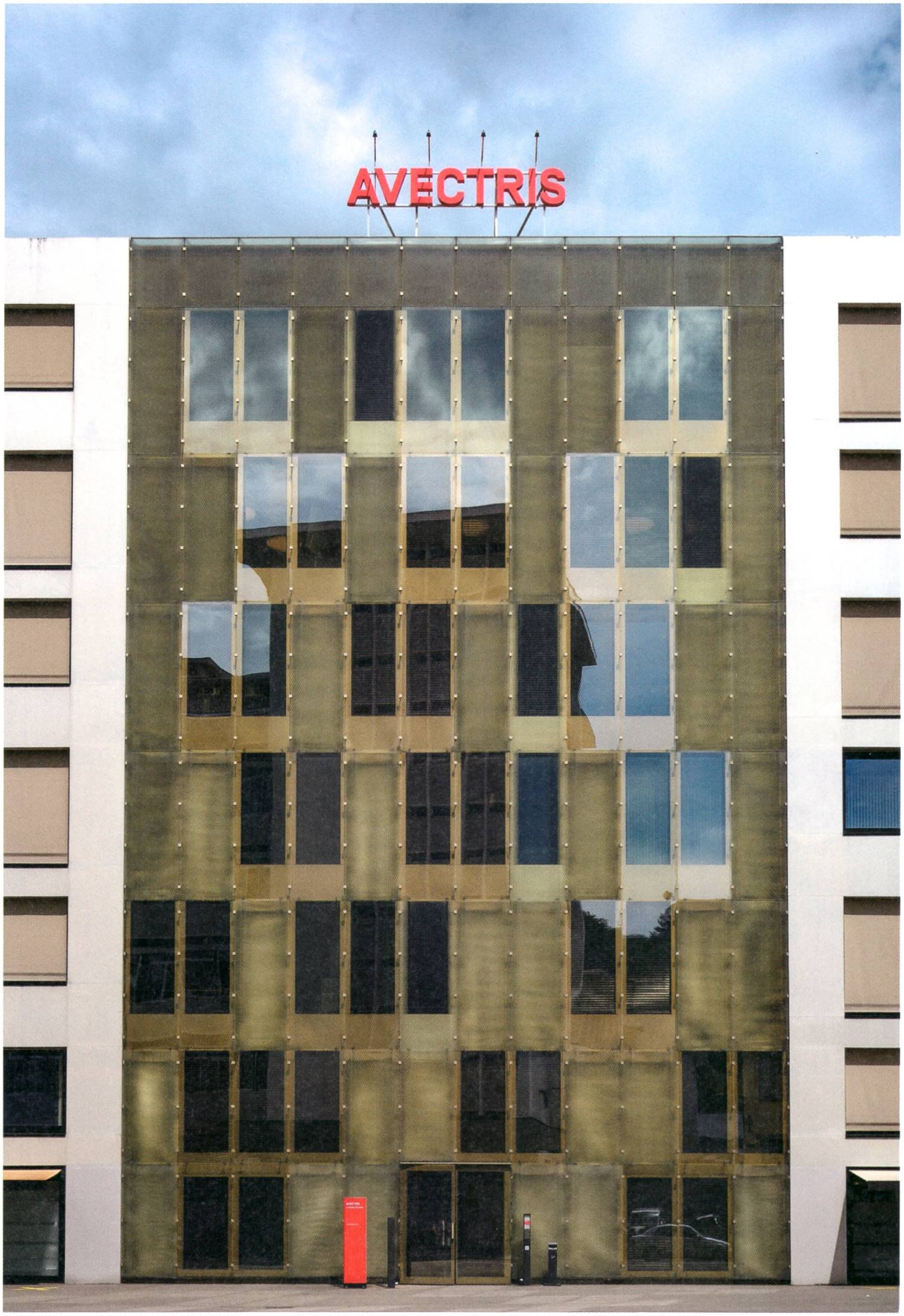
Mein Wirtschaftsjahr

Attraktive Wirtschaftsregion mit Aufholbedarf

Während Jahren lag die Schweiz an der Spitze des «Global Competitiveness Report», den das Weltwirtschaftsforum (WEF) veröffentlicht. Wir waren damit das wettbewerbsfähigste Land der Welt. Diesen Spitzenplatz haben wir verloren. Die Schweiz fällt gemäss dem WEF-Report hinter die USA, Singapur und Deutschland auf Platz vier zurück. Was bewirkte diesen Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit? An oberster Stelle stehen zwei Faktoren: das ungesicherte Verhältnis zum europäischen Wirtschaftsraum und die Steuersituation für Unternehmungen. Das Niveau der Unternehmenssteuern in der Schweiz liegt heute im europäischen Mittelfeld, und damit haben wir einen wichtigen Wettbewerbsvorteil verloren. Mittelmässigkeit bei den Steuern ist im heutigen globalen Umfeld keine gute Referenz. Aber damit nicht genug: Auch bei den Faktoren Innovationskraft, Agilität und Humankapital – die in diesem Jahr erstmals erfasst wurden – weist die Schweiz keine Spitzenwerte auf.

Standortfaktoren zählen

Wie aussagekräftig sind diese Erkenntnisse für unsere Region? Wichtig ist es festzuhalten, dass sich der Wettbewerb um potente Unternehmungen nicht nur auf der Basis von nationalen Standortfaktoren abspielt; ebenso bedeutend sind regionale Vorteile. Betrachten wir zuerst die verfügbaren Daten für den Wirtschaftsraum Zürich: Hier kommen klare Trümpfe gegenüber anderen regionalen Zentren zum Tragen: nämlich die zentrale Lage im Herzen Europas, die Verkehrssituation mit der direkten Anbindung an den internationalen Flughafen und der hervorragende öffentliche Verkehr. Diese Faktoren bringen Zürich auf Platz drei unter den Metropolitanregionen weltweit! Innerhalb Europas ist Zürich sogar die Nummer eins! Diese Qualitäten sollen auch für den Standort-



Die IT-Firma Avectris richtet den Blick nach vorne. Bild: Alex Spichale, Baden.

entscheid von Google eine wichtige Rolle gespielt haben. Hinzu kommen als Pluspunkte die hohe Lebensqualität, die grosse Sicherheit und ein gutes allgemeines Gesundheitswesen. Immer wichtiger wird für Unternehmen der Zugang zu den besten Universitäten in den Bereichen Pharma- oder Maschinenindustrie sowie in den Bereichen Medizintechnik, Biotechnik, Sensorik, Robotik und Energie. Auf diesen Spezialgebieten wird an der ETH und der Universität Zürich auf höchstem Niveau geforscht und junge Wissenschaftler werden ausgebildet. Alle diese Faktoren sind übrigens nicht nur für die ganz grossen Unternehmungen relevant, sondern immer mehr auch für exportorientierte KMU.

Diese Standortvorteile sind auch für die «Regio Badensis» von Bedeutung, selbst wenn sie sich im Vergleich zu Zürich beispielsweise weiter weg vom Flughafen, von der ETH oder der Universität befindet. Die gute Erreichbarkeit ist entscheidend. Das zeigt sich daran, dass zum Beispiel immer wieder Hightech-Firmen Baden als Standort wählen. Der weltweit tätige IT- und Engineering-Dienstleister Infosys Limited hat kürzlich Baden als Standort für das Delivery Center «Turbomachinery & Propulsion» gewählt. Gemäss Aussagen des Konzerns waren das Potenzial an erfahrenen Fachkräften, das Innovationspotenzial und die Innovationsbereitschaft wichtige Faktoren. Erfreulich ist auch die Entwicklung der Badener IT-Firma Avectris. Avectris ist nicht zuletzt durch die Übernahme des IT-Unternehmens Comicro gewachsen (totale Umsatzsteigerung: 33 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten beträgt zurzeit ungefähr 29 000 Personen. Die neuen Firmen vermochten trotz vieler Hiobsbotschaften von grossen Unternehmungen in den letzten Jahren den Wegfall der Arbeitsplätze mehr als zu kompensieren. Insgesamt haben sich in der vergangenen Periode wieder rund 190 neue Firmen für den Standort Baden entschieden, 67 zogen weg, 43 wurden im Handelsregister gelöscht, was netto rund 50 neue Firmen ergibt. Diese Zahl darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich vor allem um kleinere Firmen oder Start-ups handelt, die zwar neue Stellen generieren, aber noch keinen gewichtigen Beitrag zum Steuersubstrat liefern. Hinzu kommt die Unsicherheit über die Zukunft der General Electric (GE) in Baden.

Bessere Anbindung an «Greater Zurich Area»

Es gilt also, die Anstrengungen für eine Verbesserung der Standortfaktoren nicht nur fortzusetzen, sondern zu verstärken. Darum bemüht sich nicht zuletzt das erfolgreiche Team der Standortförderung Baden. Zu überlegen wäre, ob Baden sich noch vermehrt den Aktivitäten der «Greater Zurich Area» an-

schliessen oder dieser erfolgreichen Organisation (wieder) beitreten sollte. Sogar der etwas weiter entfernte Kanton Tessin hat die Vorteile einer solchen Mitgliedschaft erkannt und ist kürzlich beigetreten.

Auch wenn die Steuern nie die einzig ausschlaggebende Variable für einen Standortentscheid sind, so sind sie doch einer der wichtigen Faktoren bei der Wahl unter alternativen Standorten innerhalb der Schweiz. Dieser Faktor büsst im Aargau, und damit auch in Baden, an Attraktivität ein. Bisher glaubten die Steuerbehörden unseres Kantons, dass sie die unattraktiv hohen Sätze für Unternehmenssteuern mit einem Entgegenkommen bei der Bemessungsgrundlage kompensieren können. Solche steuerlichen Sonderregelungen sind nun mit dem neuen Steuerregime zum grossen Teil nicht mehr möglich. Deshalb gilt es schnellstmöglich, die noch legitimen Abzugsmöglichkeiten, wie die Patentbox oder die Forschungsförderung, auszubauen, monetäre Auswirkungen der geplanten Übernahme der Lex Zürich genau abzuklären und das allgemeine Steuerniveau für Unternehmungen zu senken. Ansonsten besteht das Risiko, dass Unternehmen sich vermehrt nach Zug, Kriens oder nach Obwalden ausrichten: Orte, an denen die Unternehmenssteuern deutlich tiefer liegen. Ein Gespräch am internationalen Hauptsitz einer grossen, global tätigen Firma in Baden hat diese Gefahr bestätigt.

Es führt kein Weg daran vorbei, dass nur eine starke, florierende Wirtschaft uns weiterhin erlaubt, eine lebensfrohe Stadt mit guten Schulen, viel Kultur und mit vielen Festen zu sein!